

# Laibacher



# Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Casse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. December v. J. dem Honorar-Dozenten für Volkswirtschaften an der Hochschule für Bodencultur Dr. Wilibald Winkler den Titel eines außerordentlichen Professors allergnädigt zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Jänner d. J. den Bögling der k. k. Theresianischen Akademie Wolfgang Graf Kuenburg zum k. und k. Edelknaben allergnädigt zu ernennen geruht.

Den 12. Jänner 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXVII. Stück der italienischen, das XCVI., XCVII., XCIX. und CI. Stück der kroatischen, das CV. Stück der slowenischen und rumänischen und das CVII., CIX. und CXII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 12ten Jänner 1900 (Nr. 8) wurde die Weiterverbreitung folgender Preiszeugnisse verboten:

- Die ohne Angabe des Namens des Verlegers und Druckortes erschienene Flugchrift: «Coskym spoluočcanam».
- Nr. 2 «Brüger Volkszeitung» vom 6. Jänner 1900.
- Nr. 1 «Labské Proudý» vom 6. Jänner 1900.
- Nr. 2 «Friedländer Volksblatt» vom 4. Jänner 1900.
- Nr. 1 «Zycie» vom 1. Jänner 1900.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Cabinetsbildung.

Ein Theil der Wiener Presse beschäftigt sich fortgesetzt mit der Frage der Cabinetsbildung und der eventuellen Berufung eines deutschen Landmannministers.

Die «Neue Freie Presse» erblickt die Schwierigkeiten der Cabinetsbildung besonders darin, daß die Vorbedingung für das Zusammenwirken eines deutschen und czechischen Ministers in demselben Cabinet, die Verständigung in der Hauptsache, noch nicht erfüllt

sei. In einem neutralen Cabinet sei ein deutscher Minister als Gegengewicht gegen den polnischen und czechischen Minister allerdings notwendig, doch dürfe derselbe nicht gegen den Wunsch der deutschen Parteien ernannt werden. Die Deutschen würden ihre Haltung gegenüber dem Ministerium nicht von der Thätigkeit ihres Ministers, sondern von der politischen Richtung der Gesamtregierung abhängig machen. Die Hauptfrage für das künftige Ministerium sei die, ob es bei den Parteien die Disposition für eine einverständliche Beilegung des Sprachenstreites vorfinde; würde die Rechte die Erhaltung ihres Verbandes höher stellen als das Interesse des Parlaments, dann wäre der Zweck des neuen Ministeriums verfehlt, noch bevor es geboren ist.

Das «Neue Wiener Tagblatt» betont abermals, daß die deutschen Parteien, die zwar in ihrer Mehrheit gegen die Berufung eines deutschen Landmannministers seien, einem diesbezüglichen, maßgebenden Wunsche gegenüber sich nicht ablehnend verhalten werden, wogegen die «Oesterreichische Volks-Zeitung» glaubt, daß sich die Obmännerconferenz der Linken kaum für die Berufung eines deutschen Landmannministers entscheiden werde. Die deutschen Parteien legten gegenwärtig das Hauptgewicht auf die Berufung tüchtiger Ressortchefs in das Cabinet, dem sie mit freier Hand gegenüber treten wollen.

Die «Reichspost» erklärt sich entschieden für den Eintritt eines deutschen Landmannministers in das kommende Cabinet, da derselbe eine fördernde Einflusnahme auf die deutschen Parteien bei der Verständigungsaction üben und die nationalen Interessen erspriesslich vertreten könnte. Freilich müßte derselbe einer solchen deutschen Partei entnommen werden, die breite Volksmassen hinter sich hat.

Die «Arbeiter-Zeitung» beschuldigt die parlamentarischen Parteien der «Feigheit», weil sie weder selbst regieren, noch auch für die Gestaltung der Dinge eine Verantwortung übernehmen möchten.

### Die chinesischen Eisenbahnen.

So sehr auch das allgemeine Interesse von den Ereignissen in Südafrika in Anspruch genommen wird, unterläßt man es in England doch nicht, auch die Vorgänge in Ostasien mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. In dieser Beziehung findet die Entwicklung des Eisenbahnwesens in China viel Beachtung. Im Betriebe sind bereits zwei Linien: Die Linie Peking-Tientsin-Schanghai-Kwan mit einer Länge von 480 km und die Linie Schanghai-Nanking. Von den projectierten Linien befinden sich zunächst vier im Baue: die Linie Peking-Hankau mit einer Länge von 1120 km, deren Concession einer französisch-belgischen Gesellschaft verliehen wurde und deren Eröffnung wenigstens in der Theilstrecke bis Tau-ting-fu für den nächsten Sommer erwartet wird; die Linie Schanghai-Kwan-Kiutschung, welche sich als eine nordöstliche Verlängerung der bereits bestehenden Bahn darstellt, von welcher die Strecke bis Kiaotschau auch noch in diesem Sommer dem Verkehr übergeben werden kann; durch die Fortführung dieser Linie bis Nju-tshwang wird der Verkehr der Mandchurei, der jetzt durch fünf Wintermonate vollständig unterbrochen bleiben muß, auch in dieser Jahreszeit offen gehalten werden; die Linie Stretenski-Wladiwostok, die einen Theil der großen transsibirischen Bahn bildet; die Mandschu-russische Bahn, als ein Theil der vorerwähnten Linie, zu deren Verbindung mit Ta-lien-wan und Port Arthur, welche beide Schienenwege von der russischen Regierung insbesondere wohl aus strategischen Rücksichten geplant sind, jedoch auch von großer Bedeutung für den Handel werden können.

Nebst diesen Eisenbahnlinien sollen noch folgende gebaut werden, die sich allerdings noch im Projectstadium befinden: Taijuen-futschangting, 200 km lang (der Plan ist von französischen Ingenieuren entworfen); Kiaotschau-Tientsinuan, 688 km lang (von deutschen Ingenieuren); Tientsin-Tschutiang, 780 km lang (von Deutschen und Engländern projectiert); die amerikanische Linie Hankau-Canton-Caotun, 1120 km lang; die von einem Pekinger Syndicat vorgeschlagene 400 km lange Linie; die Linie Tonting-Kan-ning-fu, 320 km

## Feuilleton.

### Die landesfürstlichen Forste und Jagdgebiete in Krain.

Nach archivalischen Quellen von Prof. Anton Radpret. (Schluss.)

Die erste Sorge der neuen Forstverwaltung war es, die Grenzen der erworbenen Gebiete, welche im Mittelalter in der einfachsten Weise bestimmt wurden, zu ermitteln und möglichst genau festzustellen. Aus der Zeit der Auersperg'schen Forstverwaltung stammen auch die oben angegebenen Grenzen der zum Herzogsforste und Feistritzwalde gehörigen Jagdreviere Obertrains und die nachfolgenden Mittel- und Untertrains. Fernach umfaßte der Biticher Wildbann alles zwischen der Laibach und diesseits der Save in den Laibacher und Billichgrazer Landgerichten gelegene und an die Görtschacher, Lader und Loitscher Landgerichtsconfinen reichende Gebiet. In Mittelkrain lag der Krindistrict; seine Begrenzung begann jenseits des Einflusses der Jzica in die Laibach und gieng dann diesen Fluß aufwärts nach Brunndorf bis zur oberen Auersperg'schen Mühle und dann sofort entlang den Auersperg'schen Landgerichtsgrenzen zum Freudenthaler Wildbann hinter dem Krin und hinab zum Laibachflusse und hierauf zum Einflusse der Jzica.

Die Grenze des Unterkrainer und Mottlinger Wildbannes begann bei der Stadt Laibach, zog sich jenseits des Laibachflusses und hierauf aufwärts bis zum Einflusse der Jzica, diesseits des Flusses aufwärts nach den Höfsteiner, Graffschaft Auersperg'schen, sowie nach den Landgerichtsconfinen der Stadt Laibach und der Herrschaft Weichselberg

zum Bilde im Dorfe St. Marein; von da längs der Straße nach Rudolfswert, jenseits der Gurkbrücke den Gurkfluß aufwärts zum Ende der Herrschaft Reichau und von da nach den Seisenberger und Graffschaft Gottscheer Landgerichtsconfinen, dann die Grenze der Herrschaft Pölland entlang zum Kulpflusse, hierauf bis zur kroatischen Landesgrenze und sodann die Grenze bis zur kroatischen Landesgrenze und diesseits des Stromes aufwärts bis zur Mündung der Laibach und diesen Fluß aufwärts bis zur Laibacher Stadtgrenze.

Eine weitere Aufgabe der Auersperg'schen Forstverwaltung war es, festzustellen, welche Parteien ihre Bedürfnisse an Forstproducten widerrechtlich oder unter Ausdehnung der ihnen gewährten Bezugsrechte befriedigten. Die Betreffenden wurden zur Ausweisung ihrer Nuzungsrechte verhalten; wer keinen legalen Consens vorweisen konnte, dem wurde die Nuzung entzogen. Zahlreiche Bauern aus den umliegenden Dörfern, welche «seit Menschengedenken» ihre Bezugsrechte ausgeübt hatten, wurden von dieser Maßregel hart getroffen. Unter den Nichtberechtigten befand sich auch der jungfräuliche Convent von Michelstetten, welcher alljährlich aus dem Herzogsforste 25 Fichtenbäume gegen eine Wiedergabe von 25 Star Hafer bezog. Da die Oberin Rosina Oberegner keine Urkunde vorweisen konnte, so wurde über Anordnung des Grafen Wolf Engelbert v. Auersperg die Nuzung eingestellt. Hierauf stellte auch der Convent die Lieferung des Hafers ein und begründete dies in der Eingabe vom 22. August 1667 damit, daß die Gabe und Gegengabe, solange sie sich im Convente befindet und soviel sich auch die ältesten Jungfrauen und andere uralte Leute zu erinnern wissen, gebräuchlich waren. Aber die Hofkammer ermittelte, daß das Gotteshaus in Michelstetten seit uralten Zeiten für die Erhaltung der Jagdhunde alljährlich 25 Star Weizen ohne jede Gegenleistung dem Forstmeister zu geben schuldig war.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Convent, dem ein Dienst dieser Art beschwerlich fiel, die Gabe durch eine Gegengabe im Einverständnisse mit dem Forstmeister aufgehoben hatte. Daher wurde das Kloster von der Hofkammer verhalten, den Hafer noch fernerhin ohne jede Gegenleistung zu liefern.

Die vornehmste Sorge der Auersperg'schen Forstverwaltung war die Erhaltung der noch bestehenden Waldtheile und Erziehung neuer Holzbestände. Zu diesem Behufe erwirkte Graf Wolf Engelbert von Auersperg ein kaiserliches Mandat (Wien, 31sten Juli 1668), welches an allen Stadthoren Laibachs angehängelt wurde und worin allen privilegierten Parteien, mit Ausnahme des kaiserlichen Spitals, jede bescheidene und unbescheidene Beholzung und Nuzung bis zur Wiederaufforstung des Bitichwaldes auf das strengste verboten ward. Die genaue Durchführung des kaiserlichen Befehles sowie die Vermehrung und bessere Dotierung des Forstpersonales ließen erwarten, daß sich der Bitichwald allmählich verjüngen werde. Dieses Ziel wäre wohl erreicht worden, wenn die neue Forstverwaltung von der energischen Hand des Grafen Wolf Engelbert von Auersperg, welcher neben vielfachen persönlichen Vorzügen, die ihn auszeichneten, auch seine Machtstellung als Landeshauptmann geltend machen konnte, durch eine lange Reihe von Jahren geleitet worden wäre.

Schon am Ende des achtzehnten Jahrhunderts erneuerten sich die Klagen über eine abermalige Verwüstung und Devastierung der ehemals landesfürstlichen Wälder. Die sumpfigen Weiden und Biesen, die vielfachen Waldblößen und Gesträuche des Bitichdistrictes, die einsamen Mühlen und Gehöfte, die dürftigen Bereute und Waldbestände des Stangengebietes sind noch heute Zeugen jener Umwandlungen. Graz, am Neujahrstage 1900.

lang, die von den Franzosen auf chinesischem Boden projectiert ist; die Linie Lang-son-nan-ning, 160 km; die Linie Puthai-Nan-ning, 192 km; die Linie Schanghai-Nanting, 288 km (von Franzosen projectiert); die Linie Futschau-Hsienjang, 432 km, für welche Engländer die Concession erhalten haben; die Linie Sutschau-Hang-tschau-Kingpo, 320 km lang, für welche gleichfalls Engländer die Concession besitzen; die Verlängerung des Birmanischen Bahnnetzes bis 1. Jünnac mit einer Länge von 480 km; endlich die Verlängerung der Linie Schanghai-Kwan-Kiaotschau nach Sin-nun-schan, 155 km lang.

## Politische Uebersicht.

Baibach, 13. Jänner.

Die Befestigung der französischen Küsten ist von dem Ministerium Waldeck-Rousseau sogleich nach seinem Amtsantritt in Angriff genommen und mit großer Raschheit gefördert worden. Nach den längst ausgearbeiteten Befestigungsplänen wurden, wie jetzt aus französischen Blättern bekannt wird, innerhalb weniger Monate die Nord- und Westküste entlang mindestens zehn oder zwölf starke, casematierte, moderne Forts erbaut, die nach den neuesten Methoden angelegt und mit den vollkommensten Einrichtungen versehen sind: mächtigen Erdwällen mit einem Steinkern, betonierten Wölbungen, Stahlkuppeln u. s. w. Die Bauten kosteten viele Millionen, aber die Regierung trug kein Bedenken, sie aufzuwenden, da sie sich der nachträglichen Bewilligung sicher fühlte. Alle bedeutenderen Wasserläufe der Normandie und Bretagne, alle Rheden und Buchten, alle Vorgebirge sind jetzt mit festen Werken bekrönt und mit weittragendem, schwerem Geschütze versehen. Ebenso sind die der atlantischen Küste vorgelagerten Inseln von der Duessoratgruppe bis Oléron befestigt. Bisher waren die meisten von ihnen ganz offen und konnten von einer feindlichen Schaluppe mit einem Landungspiquet genommen werden, und selbst die wenigen, dem Namen nach befestigten Inseln waren so schwach, daß ihre veralteten Wälle und Thürme durch ein einziges Geschöß eines modernen Schiffsgeschützes zerstört werden konnten. Diese Arbeit der Küstenbefestigung geschah in aller Stille.

Im griechischen Cabinet hat ein Wechsel im Kriegsministerium stattgefunden. Oberst Kumunduros hat sein Amt niedergelegt, und an seine Stelle trat Oberst Tsamados, der erst vor kurzem zum Kammerpräsidenten gewählt worden war. Ein aus Athen eingelangtes Telegramm besagt, der Rücktritt Kumunduros sei durch eine Ueberschreitung seines Budgets um viereinhalb Millionen veranlaßt, welche das Jahrespräliminare in unerwarteter Weise modifiziert. Man wird aber kaum fehl gehen, wenn man mit der «Voss. Ztg.» annimmt, daß der Wechsel auch mit der geplanten Reorganisation des Heeres zusammenhängt, über die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kronprinzen und Kumunduros bestanden. Letzterer hatte wiederholt zu verstehen gegeben, daß er nicht im Amte bleiben würde, falls seinen Einwänden gegen die Absichten des Kronprinzen nicht entsprechende Beachtung zukäme. Doch war durch das vermittelnde Eingreifen des Ministerpräsidenten Theotokis bisher eine Cabinetskrise verhütet worden. Kurz vor der Berufung der Kammer schien es sogar, als ob unter dem Einflusse von Theotokis und durch Nachgiebigkeit von beiden Seiten zwischen dem Kronprinzen und dem Kriegs-

minister eine vollständige Einigung erfolgt wäre, bei der der Grundsatz, das Heer von der Parteipolitik loszulösen, zur Anerkennung gebracht wurde. Ein neuer Plan wurde auf Grund der vom Könige gebilligten Vereinbarung ausgearbeitet, und das Cabinet hatte die Ueberzeugung, daß die Kammer ihm ihre Zustimmung nicht versagen werde. Woran das Einvernehmen zwischen dem Kronprinzen und Kumunduros nun gescheitert ist, dürfte wohl bald bekannt werden.

## Tagesneuigkeiten.

(Die «Todescurve».) Das Ueberschreiten der verkehrsreichsten Straßen und Plätze unserer großen Städte ist Kinderpiel im Vergleich zu dem Passieren gewisser Kreuzungen in Newyork. Der Tod in furchtbarster Gestalt lauert auf den zerstreuten oder unvorsichtigen Fußgänger an diesen Stellen, die der Volksmund mit dem Ausdruck «Todeskreuzungen» bezeichnet. Die zwei gefährlichsten Straßenübergänge sind am Broadway und an der 14. Straße. «Todescurve» genannt, und an der 36. Straße und 6. Avenue, der «Todesecke». Am meisten gefürchtet ist die «Todescurve», die ihren schauerlichen Namen durch eine Reihe von gräßlichen Unglücksfällen erwarb. Alle 20 Sekunden sausen Cars in entgegengesetzter Richtung um die Ecke und überraschen dabei selbst den aufmerksamsten Fußgänger. Das Getöse der Glocken, die Schreie der «Gripmen» und Zuschauer, die Rufe der Fuhrleute bewirken eine enorme Confusion. Die Todescurve ist die Scene manchen blutigen Unglücks und manchen Heldentodes gewesen. Dort wurde Polizist Irving Haughtaling auf seinem Posten getödtet. Er war im Begriffe, inmitten des Höllensärmes zwei Frauen über die Straße zu leiten. Diese blieben plötzlich erschreckt stehen und stießen dadurch ihren Schützer zurück und direct vor eine schnellfahrende Car. Er wurde todt aufgehoben. Noch verschiedene andere Polizisten hauchten dort in treuer Pflichterfüllung ihr Leben aus oder mußten schwer verletzt fortgetragen werden. Die gewandtesten und umsichtigsten Schutzleute sind stets an dieser Kreuzung auf Posten und werden bei Regulierung des Verkehrs durch besonders dazu Angestellte der Car-Company unterstützt. Aber selbst die größte Aufmerksamkeit dieser pflichterfülligen Beamten kann der Todescurve nicht ihren Schrecken rauben. Die sogenannte «Hoooodoostrecke» (Unglücksstrecke) von der 6. Avenue und 30. Straße bis zur «Todesecke» an der 36. Straße ist nicht minder berüchtigt wegen ihrer Unfälle. Hier fanden kurz nacheinander mehrere in Newyork sehr bekannte Persönlichkeiten ihren Tod. In dem Polizeiergeanten Sexton, der dort postiert ist, einem baumlangen, breitschulterigen Manne, sehen die Passanten der Straße ihren Schutzengel. Nur seiner eisernen Ruhe und seltenen Geistesgegenwart verdankt der Beamte es, daß er bei der Rettung von einigen 500 Personen täglich immer noch glücklich dem Rachen des Todes ent-schlüpft ist. Auch am Broadway und der 23. Straße haben die beherzten Blauröde tüchtig zu thun, um die Fußgänger vor Gefahr zu schützen. Von 5 bis 7 Uhr abends ist der Verkehr dort am größten und in dieser Zeit ereignen sich die meisten Unfälle.

(Excentrische Testamente.) In der Zeitschrift «Minerva» veröffentlicht der Italiener Scarlatti eine Anzahl excentrischer Testamente. Er erinnert vor allem an den letzten Willen des Kaisers Maximilian (gestorben 1519). Man mußte der Leiche des Kaisers die Haare schneiden und die Zähne ausreißen, um Haare und Zähne öffentlich zu Asche zu verbrennen; dann

Flügel! Ganz langsam und lautlos schwebte das Ding über den Teppich daher, aber je näher es kam, desto größer wurde es; es wuchs und wuchs, bis es das ganze Zimmer mit seinem Schatten erfüllte.

Jetzt war es am Bette. Jetzt bog es sich nieder zu der Schlafenden. Frau Jusfeldts Züge markierten ein jähes, furchtbares Entsetzen. Was war das? Eine kleine gelbe Teufelsfratze, züngelnde Flämmchen in den Augen und Feuerathem im Munde, der trotz der Entfernung mit versengender Glut über ihr Antlitz wehte — — —

Sie wollte schreien, aber ihre Rippen lagen fest, wie zusammengeschmiedet, aufeinander.

Dann hob die Gestalt die Flügel und es kamen Krallen darunter zum Vorschein und in der einen dieser krallenartigen Hände blitzte etwas — ein kleiner, funkelnder Gegenstand, der im nächsten Augenblick niedersauerte und sich der Schlaferin — noch ehe diese bewußt ward, was vor sich gieng — mit furchtbarer Treffsicherheit mitten durchs Herz bohrte.

Sie konnte kaum etwas von dem tödlichen Stöße empfunden haben. Nur das Grauen der letzten Minute war auf ihren Zügen haften geblieben — ihre Augen blieben geschlossen, und ganz allmählich erstarrten ihre Züge, erkalteten ihre Hände.

Tief in dem Spitzengekräusel ihres Nachthemdes blinkte der kleine, kunstvoll gearbeitete Griff des Dolches. Sonst deutete nichts auf eine Gewaltthat und ein schauerliches Verbrechen.

Nicht ein Tropfen Blut war geflossen. Neben an tickte eine Stuhluhr, und die rothe Ampel

mußte man den Leichnam in einen mit ungelöschtem Kalk «gefütterten» Sarg legen. Richard Digne, Herzog der Normandie (gestorben 996), wollte vor dem Portal der Kathedrale von Rouen begraben sein, von allen Eintretenden und Herauskommenden mit getreten zu werden. Ganz anders dachte ein Herr Chatelet, der im Jahre 1280 starb; man mußte Leiche in der Höhlung eines Pfeilers derselben Kathedrale gerade aufrichten, «damit das gemeine Volk nicht seinem Bauche spazieren gehe» (!). Eduard I. von England haßte die Schotten und starb während eines zuges gegen dieses tapfere kleine Volk. Er hatte seinen Sohne anbefohlen, seinen Leichnam lochen zu lassen, das Fleisch sich vollständig von den Knochen lösen würde. Das Fleisch sollte man begraben, die Knochen aber in ein Kästchen legen und dasselbe bei jedem Zuge gegen die Schotten mitführen. «Da ich sie zu Zeiten niemals besiegen konnte, wünsche ich wenigstens daß meine Gebeine ihrer Niederlage beizuwehnen.» Eduard II. kümmerte sich jedoch nicht um diesen Willen seines Vaters und ließ den ganzen Leichnam graben. Auf diesen Treubruch führten abergläubische Genossen die vielen Unglücksfälle zurück, die bald nach dem neuen König heimsuchten. Ein englischer Gentleman in Dublin starb, hegte einen tiefen Haß gegen den Iren. Er hinterließ eine Rente von zehn Guineen, man jedes Jahr an seinem Todestage von dem Iren Whisky für zwanzig irische Jünglinge kaufte. Die Iren sollten den ganzen Whisky auf seinem Grabe aufstecken und dann je einen Knüttel und ein Messer erheben «damit», so sagte der angenehme Erblasser, «meiner sterblichen Seele die Freude habe, sie sich gegenseitig zu schlachten zu sehen.»

(Wegen Beleidigung) ist ein Berliner Schriftsteller verklagt worden, weil er das Königlich-Preussische «Tageblatt» für «bodenlos langweilig» erklärt hat. Der Termin in diesem schnurrigen Proceß ist für den 18. Jänner in Königshütte angesetzt. Man darf gespannt sein, wie sich die Schöffen des obersten Landgerichts aus dieser höchst peinlichen Affaire verhalten werden, vorausgesetzt, daß sie in der Sache überaus zuständig sein sollten. Die Bevölkerung von Königshütte wird vielleicht Gelegenheit erhalten, durch den Proceß zu erfahren, ob ihr «Tageblatt» langweilig ist oder nicht.

(Elektrisches Licht und Hygiene.) Man hat herausgefunden, daß die elektrische Bogenlampe die Kraft besitzt, Gerüche zu verzehren. Diese Eigenschaft wird entweder dem Bichte, dem dabei entwickelten Licht, oder einem Ausströmen von Dämpfen, über dem Bogenlampe man sich noch nicht klar ist, zugeschrieben. Man behauptet, man würde in einem Zimmer, das von einer Bogenlampe beleuchtet ist, alle unangenehmen Gerüche vollständig aufzehren.

(Ein humoristischer Dieb.) Ein Oberursel ein lustiges Stücklein verübt. Ende October wurden in einem Zeitraume von ungefähr vierzehn Tagen in Oberursel zwei Paar Stiefel gestohlen. Alles was gesucht wurde, war umsonst. Vor einigen Tagen bekam ein Herr betreffende von Sachsenhausen ein Paket, in dem sich zwei Paar Stiefel zerrissen befanden. In dem Paket lagen Briefe stand, der Eigentümer möge die Stiefel wieder sohlen lassen und auch vorschuhlen, da sie ihm schon eng gewesen wären. Im Monate Februar wollte der Herr die Stiefel wieder holen, um auf den Maskentanz gehen! Als Stunde der «Abholung» gab er die Briefe um 12 bis 2 Uhr nachts an.

vertheilte ihr rubinrothes Licht weiter bis in die fernsten Ecken des weiten Gemaches.

Der Mörder blieb ruhig am Bette stehen, die Augen fest auf das unbewegliche Antlitz seines Opfers gerichtet. Vielleicht wartete er, ob die Gestalt sich doch noch einmal regen werde, vielleicht hätte er sich noch einmal die Züge der Todten.

«Sie ist gestorben, wie eine Heilige gestorben», murmelte er, «sie hat nichts gefühlt! Und das wäre alle Qualen der Hölle nicht zu viel gewesen für das verruchte Weib! Auf der Folterbank hätte sie enden sollen!»

Ein aufblitzender Blick tödlichen, wahrhaftigen Hasses flog über die stille Gestalt. Dann eine Bewegung nach dem Dolche, aber in demselben Augenblicke zog er den Arm zurück und wandte sich ab.

Langsam, wie er gekommen war, schritt er zurück, die beiden Zimmer und über den Corridor, in dem weichen Teppichen sein Fuß lautlos versank. Er ging er durch den Verandasaal, schloß gleich ohne besondere Vermeidung von Geräusch die draußen führende Glasthür auf und verschwand gesehen im Dunkel der Sommernacht.

## III.

Die Nachricht von der Blutthat in der «Beatrice» verbreitete sich am nächsten Morgen Windeschnelle unter den Gurgästen Ottens. Es rief überall Bestürzung und lähmendes Entsetzen hervor.

## Das Neue Tödel der Frau Jusfeldt.

Roman von Drmanos Sandor.

(9. Fortsetzung.)

Frau Jusfeldt befand sich in dem Zustand, in welchem narlotische Schlafmittel solche Naturen versetzen, die ihnen durch den fortgesetzten Gebrauch und durch Gewöhnung überlegen sind und die sie deshalb nicht ganz zu überwältigen vermögen — sie schlief und schlief doch nicht.

Während sie mit festgeschlossenen Augen in den Kissen ruhte, irrte ihr Geist halb mit Bewußtsein, halb im Traume auf seltsame Abwege, und schwankten allerhand phantasiageborene Visionen um ihr Lager.

Ihre Sinne waren wach, aber ihre Willenskraft schlief; sie konnte weder die Augen öffnen, noch einen Laut hervorbringen. Sie schlief und wachte zugleich.

Durch die geschlossenen Augenlider sah sie das Zimmer von einem rothen Dunst erfüllt. War es Feuer? War es Blut? War es Abendsonne? Sie wußte es nicht!

Und leise — leise wich die Flügelthür zurück, die das Schlafgemach vom Toilettenzimmer trennte. Eine sonderbare Gestalt glitt herein — Frau Jusfeldt hätte gelacht, wenn sie dazu imstande gewesen wäre, obgleich sie selten lachte — eine riesengroße Fledermaus mit eng an den Körper gepressten

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Personalnachricht.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident Baron Hein ist seit 12. d. M. an einer heftigen Influenza mit acutem Lungenkatarrh schwer erkrankt; das Fieber, welches bis 39.4 stieg, ist seit gestern im Abnehmen begriffen.

(Der kroatische Landtag) wurde über Allerhöchsten Auftrag vertagt.

(Glückshafen.) Im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern hat das k. k. Finanzministerium der freiwilligen Feuerwehr in Bischoflack die Veranstaltung eines Glückshafens mit 2500 Losen à 10 h im Laufe des Jahres 1900 zu Gunsten des Vereinsfonds bei Ausschluß von Gewinften in Geld, Geldeffekten und Monopolsgegenständen gestattet.

(Zur Einbürgerung der Ein-Heller-Münze.) Wie das «Fremdenblatt» meldet, hat die Finanzverwaltung kurz vor Schluss des Jahres mit Rücksicht auf die obligatorische Einführung der Kronenwährung verschiedene Maßregeln getroffen, um die rasche Einbürgerung der Ein-Hellerstücke im täglichen Verkehr zu erleichtern. Zu diesem Zwecke wurde angeordnet, dass die Staatscassen bei der Einwechslung von Bronzemünzen immer nur den halben Betrag in Zwei-Hellerstücken, die andere Hälfte dagegen in Ein-Hellerstücken ausfolgen. Da aber auch diese Anordnung nicht den gewünschten Erfolg hatte, wurde kurz nach Beginn des Jahres angeordnet, dass bei der Einwechslung von Bronzemünzen überhaupt nur mehr Ein-Hellerstücke von den Staatscassen auszugeben seien. Mittelfst dieser Maßregel wurde nun wirklich erzielt, dass der ursprüngliche Vorrath der Staatscassen an Ein-Hellerstücken im Betrage von 800.000 Kronen in den letzten Tagen ganz beträchtlich herabgegangen und der tägliche Verkehr mit Ein-Hellerstücken tatsächlich viel mehr als früher saturiert ist. Bis Ende Juni 1898 waren bereits mehr als 180 Millionen Ein-Hellerstücke geprägt, aber der größte Theil der ausgegebenen Ein-Hellerstücke floss wieder in die Staatscassen zurück.

(Entscheidung in Kompetenzsachen.) Ueber eine diesbezügliche Beschwerde hat das k. k. Reichsgericht erkannt, dass zur Entscheidung über das Begehren eines Hilfsarbeiters um Verhaltung des Gewerbsinhabers zur Ausstellung eines Arbeitszeugnisses die Gerichte zuständig sind.

(Vom k. k. Verwaltungsgerichtshof.) Am 24. d. M. findet bei dem k. k. Verwaltungsgerichtshof die Verhandlung über eine Beschwerde des Franz Lauric in Triest wider die Erwerbsteuer-Vandecommission für Krain wegen der allgemeinen Erwerbsteuer statt.

(Postdienst.) Das Verordnungsblatt der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest vom 8. d. M., Nr. 2, enthält die Durchführungs-Bestimmungen für die Probeprozis und die Prüfungen der dem Dienerstande angehörigen Postbediensteten sowie eine Reihe von Beförderungen im Stande der Postamtsdiener.

(Ehrung.) Die Gemeindevertretung von Großlack hat, wie man uns von dort berichtet, in ihrer am 11. d. M. abgehaltenen Sitzung Herrn Karl Höfer, Pfarrer in Catez, der vielen Verdienste für Kirche und Schule wegen zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

(Vom Laibacher Lehrervereine.) Der Laibacher Lehrerverein («Ljubljansko učiteljsko društvo») hielt vorgestern abends im «Narodni Dom» seine Generalversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. Schriftführer Herr Furlan berichtete über die Vereinsthätigkeit im vergangenen Jahre, Cassierin Fräulein Marout über die Geldgebarung. Die Einnahmen be-

trugen 123 fl. 32 kr., die Ausgaben 59 fl. 20 kr., demnach ergibt sich mit 1. Jänner ein Vermögensstand von 128 K 24 h. — In den Ausschuss fürs Jahr 1900 wurden gewählt: Franz Gabrsek (Obmann), Agnes Zupan (Obmann-Stellvertreterin), Jakob Furlan (Schriftführer), Marie Marout (Cassierin), Jv. Krulac (Bibliothekar), Janko Vikar (Chormeister) und Mag Josin (Ausschussmitglied). Unter anderem wurde beschlossen, alle Lehrpersonen an den Mittelschulen, öffentlichen und privaten Volksschulen Laibachs zum Beitritt einzuladen. — Nach der Generalversammlung setzte Herr Lehrer Stiasny aus Radmannsdorf seinen neulich begonnenen Vortrag über die geistige Kultur in den Raufasuländern, mit specieller Berücksichtigung des dortigen Volksschulwesens, fort und erhielt für seine Ausführungen, die bei der Schilderung mohamedanischer Volksschulen auch nicht humoristischer Pointen entbehren, reichlichen Beifall. Gesangs- und Clavierstücke des Fräuleins Mira Dev und des Herrn stud. iur. Svetek beschlossen den Unterhaltungsabend.

(Der Laibacher Sokolverein) hält heute abends um 8 Uhr auf der Gallerie des Turnsaales im «Narodni Dom» seine ordentliche Generalversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

(Öffentlicher Vortrag.) Sonntag, den 21. d. M., um 11 Uhr vormittags wird Herr Doctor Johann Robida im großen Saale des «Nestni Dom» einen Vortrag über die Pest und deren Bekämpfung abhalten. Der Zutritt zu diesem Vortrag ist jedermann unentgeltlich gestattet.

(Mittheilungen der k. k. Centralcommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.) Das erste Heft des 26. Bandes enthält eine Fülle von Aufsätzen, ferner 8 Beilagen und 32 in dem Texte verteilte Illustrationen. Unter den «Notizen» finden wir einen Bericht des Conservators Director Subic über die Restaurierung des Kreuzes am Getreideplage und der Dreifaltigkeitsäule an der Wienerstraße und einen Bericht von Fr. Kemner über einen römischen Botivstein aus Catez.

(Abänderung der Bezeichnung und Abfertigungsbefugnisse der Station Triest-Freihafen.) Die bisherige Bezeichnung der in der Strecke Herpelje-Triest gelegenen Station Triest-Freihafen wurde über Genehmigung des k. k. Eisenbahnministeriums mit Gültigkeit vom 1. Jänner 1900 in «Triest k. k. Staatsbahn» abgeändert. Mit dem gleichen Tage wurde bei der genannten Dienststelle die Gültigkeitsabfertigungsbefugnisse auf den Frachtenverkehr beschränkt.

(Entlochung von Kleidungsstücken.) Am 7. dieses Monats kam der 21jährige, nach Gaber, Gemeinde Morautsch, Gerichtsbezirk Vittai, zuständige Johann Tomazic zu seinem in Catez, Gemeinde Großlack, Bezirk Treffen, als Hirt bediensteten Bruder Martin Tomazic und entlockte demselben verschiedene ganz neue Kleidungsstücke unter dem Vorwande, er möge ihm die Kleidungsstücke nur für kurze Zeit überlassen, damit er in Catez dem Vormittags-Gottesdienste anwohnen könne, dann werde er ihm dieselben wieder zurückgeben. Johann Tomazic, ein arbeitscheues Individuum, lehrte jedoch nach Erhalt der Kleidungsstücke nicht mehr zurück und verschwand mit denselben unbekannt wohin. Ueber Anzeige des Bruders wurde die Ausforschung des Johann Tomazic angeordnet.

(Obmannswahl in die Sanitäts-Districtsvertretung von Vittai, rechtes Saveufer.) Bei der jüngst stattgehabten Wahl des Obmannes in die Sanitäts-Districtsvertretung von Vittai wurden einstimmig Josef Damjan, Gemeindevorsteher und Grundbesitzer in Vittai, zum Obmann und Lukas Svetec, k. k. Notar in Vittai, zu dessen Stellvertreter gewählt.

(Zum Schulhausbaue in Mulau.) Der seit längerer Zeit bereits ventilirte Schulhausbau in Mulau im Gerichtsbezirke Sittich dürfte nun trotz energischer Proteste seitens der einzuschulenden Gemeinden doch seiner Verwirklichung entgegengehen. Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat vor kurzem endgiltig darüber entschieden und die eingebrachten Beschwerden der Gemeinden als unbegründet zurückgewiesen, worauf nun der Landesausschuss die bereits eingestellte Einhebung der Schulbaumlagen im Zwangswege von neuem veranlaßt werden.

(Diebstahl, Excess und Waffengebrauch.) In der Nacht vom 7. auf den 8. d. M. wurden, wie man uns aus Tschernembl berichtet, dem Grundbesitzer Jvan Husic in Adlesic mehrere nächst dem Bohnhause zum Trocknen aufgehängte Wäschestücke entwendet. Der Verdacht des Husic fiel sofort auf den überbelemundeten Lazar Radojic aus Marienthal in Kroatien; daher erstattete er dem Gendarmerieposten in Freithurn die Anzeige von dem Vorfalle. Der Postenführer Jedlicka und der Titular-Postenführer Rustja begaben sich sofort auf den Thator. Dort wurden Opanken gefunden, und die Nachbarn wußten anzugeben, sie hätten den Radojic am vorherigen Nachmittage in Adlesic, mit Opanken bekleidet, gesehen; auch die Fuß-

spuren deuteten darauf, dass der Dieb den Weg nach Kroatien über den Kulpafluß genommen haben mußte. Die Gendarmerie-Patrouille begab sich in Begleitung des Gemeindevorstehers von Adlesic, ferner des Husic und des Gemeindeauschussesmannes Selakovic von Marienthal ins Bohnhause des Radojic und nahm dort eine Hausdurchsuchung vor, wobei ein Theil der gestohlenen Wäsche vorgefunden und dem Husic rückausgesolgt wurde. Radojic wurde in einem Zimmer des Bohnhauses, mit einer Hacke bewaffnet, angetroffen. Derselbe stieß, während die Gendarmerie auf einen Moment das Haus verlassen hatte, um die Gefinnung der Menschenmenge, die sich mittlerweile vor dem Hause angesammelt hatte, zu ermitteln, Drohungen gegen die Patrouille aus und benützte die Gelegenheit, um die Hausthüre zu sperren. Nach einer Weile kam Radojic aus dem Hause und bedrohte den Tit.-Postenführer Rustja mit seiner Hacke dertart, dass sich der Postenführer Jedlicka genöthigt sah, von der Waffe Gebrauch zu machen und dem Radojic einen Bajonnettstich in den rechten Oberschenkel beizubringen. Radojic begab sich sodann ins Haus zurück, sperrte abermals die Hausthüre zu und öffnete dieselbe erst nach längerer Weile, worauf er verhaftet wurde. Bald darauf erschien eine herbeigeholte kroatische Gendarmeriepatrouille aus Modrus-potol, welche den Radojic übernahm und dem kgl. Bezirksgericht in Karstadt einlieferete.

(Der Verschönerungsverein in Bischoflack) hielt am 10. d. M. seine Generalversammlung ab. Wie wir dem Berichte des Vereinsobmannes, des Herrn Julius Flis, entnehmen, zählte der Verein im verflossenen Vereinsjahre 7 Gründer, 98 ordentliche Mitglieder und 3 Sponser. Gegenüber dem Stande im vorigen Jahre ist ein Zuwachs von 36 Mitgliedern zu verzeichnen. Nach dem Berichte des Herrn Cassiers Erwin Burdych wurde die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen. In denselben erschienen gewählt die Herren: Lehrer Julius Flis (Obmann), Landesgerichtsrath Franz Mikuj (Obmannstellvertreter), Apotheker Erwin Burdych (Cassier), die Hausbesitzer Laurenz Susnik und Leo Lavric (Ausschussmitglieder).

(Piscenca-Regulierung.) Einer uns zugehenden Meldung zufolge sind die von der Colliandierungs-Commission im Jahre 1898 beantragten Ergänzungsbauten an der Piscencabach-Verbauung im Laufe des Jahres 1899 fertiggestellt worden. Dieses Verbauungswerk wird nunmehr von der betreffenden Wasserregierungsbehörde behufs Instandhaltung übernommen werden.

(Die berufsgenossenschaftliche Unfallversicherungs-Anstalt der österreichischen Eisenbahnen in Wien) hat Druckformulare für Unfall-Erhebungsprotokolle sowie Protokolle über Unfälle mit tödlichem Ausgang auslegen und dieselben an die einzelnen Bezirkshauptmannschaften versenden lassen. Hierdurch wird den politischen Behörden die Möglichkeit geboten, bei vorkommenden Unfällen die Einleitung der Erhebungen im Sinne des § 31 des Unfall-Versicherungs-Gesetzes mit möglichster Raschheit durchzuführen sowie die genannte Anstalt von der Einleitung der Erhebungen behufs allfälliger Intervention jedesmal rechtzeitig in Kenntnis zu setzen.

(Die Dora in Triest.) Seit drei Tagen wüthet in Triest fürchterliche Dora, so dass der ganze Hafenverkehr ins Stocken gerathen ist. Mehrere Dampfer, darunter einige Kriegsschiffe, konnten nicht in den Hafen einfahren, sondern mußten in der Bucht von Muggia vor Anker gehen.

(Der Wiener Thierschutzverein) hat beschlossen, im Jahre 1902 in Wien eine Thierschutzausstellung zu veranstalten und gleichzeitig einen Weltbund der Thierschutzvereine zu gründen.

(Vom Wetter.) Die neueste Prognose lautet: Heiteres, stellenweise neblig, scharfes Frostwetter noch anhaltend.

(«Für Alle Welt.») In sehr interessanter Weise behandelt ein Artikel aus sachmännischer Feder in dem soeben erschienenen 13. Hefte der Familienzeitung «Für Alle Welt» (Administration für Oesterreich-Ungarn: Walthar Kraß, Wien, I., Schönlaterngasse 8. Preis des Bierzehntagsheftes 40 Pf.) die Burenartillerie und das Exercieren derselben in Wort und Bild. Eine weitere Illustration zeigt die Beschienung eines englischen Panzerzuges durch eben jene Artillerie. Aus dem Goldlande Klondyke bringt daselbst Heft dann weiter verschiedene fesselnde Abbildungen mit spannendem Bilde-Text. Mehrere andere vorzüglich wirkende Bilder tragen dem Jahrhundertwechsel Rechnung. Zwei große Romane — «Die Schule des Lebens» von Paul Oskar Höder und «Ediths Vergangenheit» von E. v. Waldow — sowie eine reizende Neujahrshumoreske sorgen für angenehme Unterhaltung. Auf technischem Gebiete, dem «Für Alle Welt» andauernd das regste Interesse entgegenbringt, ist besonders ein Artikel bemerkenswerth, der sich mit der epochemachenden Erfindung des Schnelltelegraphierens befaßt, wie solches von Pollag und Wirag eronnen und bereits erfolgreich durchgeführt worden ist. Beiträge aus Länder- und Völkerkunde, Gewerbe und Industrie, Hauswirtschaft und Gesundheitspflege vervollständigen den reichen Inhalt des Heftes, das noch eine besondere Perle an einer farbigen Kunstbeilage besitzt.

Noch wußte man nichts Bestimmtes — Mord oder Selbstmord, oder was es sonst sein mochte. Nur dass in der Nacht irgendetwas Graufiges, Furchtbares in dem kleinen Palast am Strande vorgegangen war, wußte ein jeder.

Die Damen hatten im Mittelpunkte des Badesebens gestanden. Kein einziger Gurgast war da, der nicht die Nachener Millionärin und ihre beiden, aufsehenerregend schönen Nichten gesehen, bewundert und vielleicht im stillen beneidet hatte. Und nun war sie todt. Oder war sie es gar nicht? War es am Ende gar eins der schönen Mädchen?

Man rieth, man fragte, kombinierte, übertrieb aus dem Stegreif und erging sich, die Fingel der Phantasie freigebend, in den abenteuerlichsten Vermuthungen.

In der Villa selbst stand noch alles unter der Einwirkung des ersten fürchterlichen Momentes, als die Kammerfrau laut schreiend das Entsetzliche verkündet hatte.

Antonie hatte, wie jeden Morgen, um sieben Uhr ihrer Herrin eine Tasse Kaffe ans Bett gebracht, den diese zu trinken und danach noch ein paar Stunden zu schlafen pflegte. Um elf Uhr nahm Frau Zufefeldt dann mit den Nichten zusammen einen nach englischer Manier aus mehreren Gängen zusammengestellten reichhaltigen Lunch ein.

(Fortsetzung folgt.)

— (Zur Abtrennung der Ortschaft Wolfsgruben.) Das k. k. Finanzministerium hat die Abtrennung der Ortschaft Wolfsgruben, Gerichtsbezirk Littai, von der Katastralgemeinde St. Anton und der Ortschaftgemeinde Trebeleu behufs Einverleibung in die Katastral- und Ortsgemeinde St. Martin bei Littai bewilligt. — ik.

— (BetriebsEinstellung.) Die Dampfsägewerke im Hornwalde haben mit Ende des Jahres 1899 den Betrieb eingestellt und die Arbeiter entlassen. Die Abwicklung der Verbindlichkeiten wurde vom Herrn Advocaten Dr. Schegula in Rudolfswert als Concursmassen-Verwalter übernommen. Die öffentliche gerichtliche Versteigerung der Investitionen und Vertragsrechte wurde auf den 16. d. M. angeordnet. — o.

\* (Unfall.) Die Anstreichersgattin Maria Boncar glitt gestern früh auf der eisigen Straße aus und fiel so unglücklich, daß sie sich die linke Hand brach.

\*\* (Diebstahl.) Einem hiesigen Handelsmanne wurden in der letzten Zeit aus einem im Schlafzimmer befindlichen Kasten mehrere Gedenkmünzen durch einen unbekannteren Thäter entwendet. Im Kasten befanden sich auch mehrere Schmuckgegenstände, welche der Dieb jedoch unberührt ließ. Auch von den Münzen stahl er nur zwei Goldthaler mit der Aufschrift «Zweites österr. Bundes-schießen in Innsbruck» und «Drittes Bundes-schießen in Graz», zwei Silberthaler mit der gleichen Aufschrift, einen Silberthaler mit der Aufschrift «Erstes österr. Bundes-schießen», 6 bis 8 alte Münzen und mehrere Erinnerungsmedaillen an die Jubiläumsfeierlichkeiten im Jahre 1883 in Krain.

— (Aus Krainburg) schreibt man uns: Die Krainburger «Narodna čitalnica» veranstaltete am 13. d. M. einen sehr genussreichen Unterhaltungsabend mit Orchestermusik, Chorgesang und Tanz. In der allerletzten Zeit hat sich nach längerer Unterbrechung im Vereine wieder ein Musikclub gebildet, der sich am genannten Tage zum erstenmale öffentlich hören ließ. Wir müssen gestehen, daß uns seine Leistung höchst angenehm überraschte. Der Club zählt zehn Mitglieder, darunter sechs Violinisten (drei Prim A, einen Prim B, zwei Secund), einen Flißisten und je einen Spieler auf der Viola, dem Cello und dem Contrabass. Daß die Herren nach kaum dreiwöchentlichen gemeinsamen Proben unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Skivanek einen so durchschlagenden Erfolg erzielen konnten, war freilich nur dadurch möglich, daß jeder einzelne der Herren für sich ein trefflicher Spieler auf seinem Instrument ist. Nach einem mit sehr gutem Strich gespielten Marsche wurden zum Vortrage gebracht: die «Gondoliere» aus der Operette «Eine Nacht in Venedig» von Strauß, «Großmütterchen» von Langer (nach dem für das Clavier geschriebenen Original arrangiert von Skivanek), die «Cavatine» aus der Oper «Der Barbier von Sevilla» von Rossini und als Draufgabe die Mazurka «Schöne Müllerin». In allen Stücken bot der Musikclub, selbst vom strengeren kritischen Standpunkte aus betrachtet, gediegene Leistungen und der rauschende Beifall wollte sich nicht eher legen, als bis alle Stücke wiederholt wurden. Als treffliche Solisten erwiesen sich Herr Kapellmeister Skivanek (Violine), Herr Cyril Piric (Flöte) und Herr Oberlehrer Rojina (Viola). Abwechselnd mit dem Club trat der altbewährte Männerchor der Čitalnica auf und sang unter der Leitung des Herrn Lehrers Wilibald Rus drei Chöre, darunter Foerstlers effectvolle und schwierige «Pobratimija». Der Chor that sich auch diesmal mit seinem vorzüglichen Stimmmaterial und seiner guten Schulung verathenden Vortragsweise hervor. An das bis gegen 11 Uhr dauernde Concert schloß sich ein sehr animiertes Tanzfränzchen, bei dem ein Quintett der Musikkapelle der Krainburger freiwilligen Feuerwehr die Tanzmusik besorgte. — Der neue Ausschuss der Čitalnica hat sich mit diesem ersten unter seinem Regime veranstalteten Unterhaltungsabend sehr löblich eingeführt. Hoffen wir, daß es ihm auch gelingt — gute Anzeichen hiefür sind bereits in Sicht — die leidige Localitätenfrage endlich zu einer glücklichen Lösung zu bringen. m. p.

— (Vereinswesen in Laibach.) Laibach zählt dormalen 138 öffentliche Vereine verschiedener Kategorien, und zwar 108 slovenische und 30 deutsche. z.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* (Deutsche Bühne.) Nach dem tiefen, ernststen Eindrucke, den wir den Kundgebungen einer Hohenpriesterin der Kunst im Concertsaale verdanken, umgaukelten uns die süßen, einschmeichelnden Melodien und Tanzweisen des Walzerkönigs mit bestrickendem Reize. Die wunderhübsche Operette «Der lustige Krieg» gehört gerade so zu den Stützen einer Operettenbühne wie «Die Fledermaus» oder «Der Zigeunerbaron», denn an erquicklicher Melodienfülle, an geistvoller Charakterisierung steht die Musik den beiden ebenbürtig zur Seite; leider läßt sich das von der Dichtung nicht behaupten, die jedoch immerhin zu dem besseren lustigen Blödsinn gerechnet werden kann. — Es war eine durchaus erfreuliche Aufführung, die auch zündend wirkte und das zahlreiche Publicum bis zum Schlusse in bester Stimmung erhielt. Das Ensemble war gut eingespielt und eingesungen, das Orchester

spielte temperamentvoll und discret, die Ausstattung war geschmackvoll und sehenswert und die Solisten überboten einander diesmal an Eifer, der auch von Erfolg getränkt war. Im Vordergrund der Vorstellung standen Herr Director Dietrich (Umberto) und Fel. Hesse (Violetta), die ihre Partien günstig zur Geltung brachten und großen Beifall erzielten. Herr Zähler charakterisierte den beschränkten Marchese mit Humor und sang seine hübschen Nummern, besonders den reizenden Walzer «Nur für Natur» geschmackvoll, mit gutpointiertem Vortrage. Auch er erfreute sich verdienter Anerkennung. Das köstliche Holländerpaar gestalteten Fräulein K ang l und Herr Swoboda in gewinnender Weise; beide spielten lebensvoll, voll Agilität, und erfangen sich mit dem bekannten lebenswürdigen Duett von der Trude rauschenden Applaus, Fräulein Perlinger erheiterte das Publicum als Artemisia durch drastische Komik. — Die jüngsten zwei Operettenaufführungen haben dargegethan, daß es nur gewissenhafter Vorbereitung und eines guten Tenorbuffos bedarf, um diese Kunstgattung mit dem vorhandenen tüchtigen Ensemble auf eine Höhe zu bringen, die voraussichtlich auch verwöhnte Theaterbesucher zu befriedigen vermag. J.

— (Benefiz.) Für das heutige Benefiz des Schauspielers Herrn Paul Hubl zeigt sich lebhaftes Interesse, und es sieht ein genussreicher Abend in Aussicht, denn die Hauptrollen sind trefflich besetzt und die Vorstellung ist — wie uns berichtet wird — sorgsam vorbereitet.

— (Promenade-Concert.) Das gestern nachmittags von der hiesigen Militärkapelle im großen Saale des «Narodni Dom» veranstaltete Promenade-Concert wies, ähnlich wie die vorangegangenen Concerte, eine gewählte Vortragsordnung auf, die vom Publicum mit regem Interesse angehört und mit lautem Beifall aufgenommen wurde. Schon die Eingangsnummer, der einschmeichelnde Walzer «Sirenenzauber», brachte ins Auditorium die beste Stimmung, die sich von Nummer zu Nummer steigerte und namentlich bei der großen Phantasie aus der «Cavalleria rusticana» in rauschenden Beifall ausklang. Im übrigen fanden auch die sonstigen Nummern, worunter wir die Ballade und Polonaise von Beuxtemps des solistischen Vortrages wegen lobend hervorheben, die lebhafteste Anerkennung. Ein anmuthiger Walzer von Herrn Kapellmeister Christoph «Schön ist das Leben», der gewaltig ergreifende Trauermarsch zu Siegfrieds Tod aus der «Götterdämmerung», das liebliche «Märchen-Tonstück» von Annie Christoph, Vilhars feuriger «Kroatischer Tanz» und Romzats «Pikante Blätter» bildeten, der Zugaben gar nicht zu gedenken, den zweiten Theil des Concertes, das unter der exquisiten Leitung des Herrn Kapellmeisters Christoph den vorzüglichsten Eindruck hinterließ.

— («Mode und Haus.») An der Wende des Jahrhunderts! So lautete das letzte 300 Mk.-Preis-ausschreiben der Familien-Zeitschrift «Mode und Haus», Verlag John Henry Schwerin, Berlin (Hauptlieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Bechner & Sohn, Wien I., Jasomirgottstr. 6). Wie wir aus Nr. 1 des Blattes erfahren, wurden 15 glückliche Preisbewerber mit barem Gelde honoriert und zugleich ein neues 300 Mk.-Preis-ausschreiben erlassen. Der Preis für das Vierteljahr-Abonnement wurde ohne Verkürzung des Inhaltes von 1 K 80 h auf 1 K 50 h herabgesetzt. Das Blatt bringt, abgesehen von den hervorragenden Modebildern des Modentheiles mit dem zuverlässigen Schnittbogen zu jeder Nummer, viele Specialbeilagen, darunter die reich illustrierte belletristische Beilage mit der spannenden Schwesterngeschichte von Nataly von Eschstruth: «Rein Herz», die Romanbeilage, die Musikbibliothek, die Humorebeilage, der ärztliche Rathgeber, dann die farbenprächtigen Moderep. Handarbeiten-Colorits u. «Mode und Haus», österreichisch-ungarische Ausgabe, ist mit achteitiger Roman-Beilage und Stahlstich-Colorits für nur 1 K 50 h vierteljährlich erhältlich.

— («Illustrierte Welt.») Im 12. und 13. Hefte der «Illustrierten Welt» wird in einer Reihe sehr hübscher Bilder von Land und Leuten vorgeführt. Auch der illustrierte Artikel über Kimberley, die Diamantenstadt, die im südafrikanischen Krieg eine so bedeutende Rolle als Kampfobject spielt, wird Interesse erregen. Der große Criminalroman «Der Fall Gembalsky» von Friedrich Thieme ist im 12. Hefte beendet; im 13. finden wir den Anfang einer Erzählung aus der französischen Revolution «Puyjoli» von Jules Claretie; daneben läuft ein Roman von Alexander Römer «Herzensprüfungen». An Weihnachtsgeschichten finden wir zwei: «Auch eine Weihnachtsgeschichte» aus dem Berliner Kleinleben von Th. Lindemann und «Da liegt die Bescherung», eine lustige Weihnachtsgeschichte aus Zipsen von Suntram Frank. Die junge Welt wird sich erfreuen an der farbigen Tafel «Cabetten aller Länder». — Die «Illustrierte Welt» erscheint jährlich in 28 Heften zu 30 Pfennig in der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart.

— («Illustrierte Sonntagszeitung.») Vor uns liegt das fünfzehnte Heft der «Illustrierten Sonntagszeitung» (Verlag Walthers Kraus, Wien I., Schönlaterngasse 8), welches sich wieder durch gediegene Inhalt auszeichnet. Im vergangenen Jahrhundert hat die Frauen-

bewegung immer weitere Kreise erfasst, um erst in diesem Jahrhundert zu einem vorläufigen Abschlusse zu gelangen. In einem sehr interessanten Aufsätze «Die Frau an der Jahrhundertwende» nimmt auch die «Illustrierte Sonntagszeitung» Stellung zu dieser Frage. Neben einer Anzahl hübscher Gedichte heben wir hervor: «Nachtschattens Roman von Nataly v. Eschstruth, den Roman «Comtesse Clementine» von Alfred Sassen, ferner «Fräulein Doctor», Novelle von Heinrich Ortman, «Carmen von das Feenschloß» von Theodor Fontane, nebst einer Anzahl vortrefflicher Bilder. Ferner bringt das Heft reichhaltige Beilagen: «Modenzzeitung fürs deutsche Haus», «Kindermode», «Grüße deutscher Dichter» und «Illustrierte Wochen-Chronik». — Preis 3 K 26 h vierteljährig bei freier Zustellung ins Haus.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kellermayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

**Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain**

für die Zeit vom 4. bis 11. Jänner 1900.

Es herrschen:

die Schafpocken im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Oberb. (1 H.);

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Mösels (2 H.), Neffeltal (2 H.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Radenge (2 H.).

Erlöschten:

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Littai in der Gemeinde Schalina (1 H.);

die Schweinepest im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Loka (2 H.), Kälbersberg (1 H.) und Altenmarkt (1 H.).

**Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.**

**Der Krieg in Südafrika.**

London, 14. Jänner. Reuters Bureau meldet aus Lourenço-Marques vom Gestrigen: Der Verwaltungsrath der Nationalbank Transvaals, die ihren Sitz in Pretoria hat, wollte den Leiter der hiesigen Filiale der Bank, einen Engländer Namens ... absetzen. In dem darüber anhängig gemachten Rechtsstreit entschied das Gericht gegen die Bank, da ... von den Administratoren der Bank in London ermahnt worden sei.

London, 14. Jänner. In einigen militärischen Kreisen war gestern abends das Gerücht verbreitet, daß General Buller eine neue Niederlage erlitten habe. Im Kriegsministerium war jedoch bis Mitternacht keine Bestätigung dieses Gerüchtes eingetroffen.

London, 12. Jänner. Das «Reuter'sche Bureau» meldet aus Ladysmith vom 12. Jänner: Der Feind enthält sich seit zwei Tagen jeder Feindseligkeit, ist auf entfernter gelegenen Höhen eine lebhaftere Bewegung der Buren wahrzunehmen.

Petersburg, 14. Jänner. Die russische Telegraphenagentur meldet: Gegenüber der von den wärtigen Blättern verbreiteten Meldung, daß ein russisches Schiff von einem englischen Kriegsschiffe ... gebracht und daß vom russischen Lloyd die Intervention der russischen Regierung erbeten worden ... wird hier erklärt, daß ein russisches Schiff überhaupt nicht von den Engländern beschlagnahmt wurde.

Wien, 14. Jänner. Das Begräbnis des hier verstorbenen Commandanten der russischen Mittelmeerflotte, Admiral Walron, wurde verschoben, weil ... Befehl des Kaisers von Rußland eine aus mehreren Officieren und einer Abtheilung Soldaten bestehende Deputation zur Einsegnung hier eintreffen wird. Die Ankunft der russischen Militärs dürfte nicht ... Dienstag oder Mittwoch erfolgen.

Paris, 14. Jänner. Ein Mitarbeiter des «Globe Paris» interviewte Déroulède in St. Sebastien. Déroulède erklärte, er wolle jede Kundgebung bis zum Schlusse der Ausstellung vermeiden; im gegebenen Augenblicke jedoch werde er die äußersten Anstrengungen machen, um der plebiscaire Republik zum Siege ... verhelfen.

Petersburg, 14. Jänner. Das «Journal St. Petersburg» sagt in einem Artikel zur Jahrhundertwende, ganz Europa sei überzeugt, daß die kommenden Zeiten eine Epoche des Friedens werden müssen, in welcher sich die Völker den großen Werken der Civilisation widmen können. Das Blatt ermahnt den Pariser Weltausstellung, die ein gutes Zeichen ... den Beginn einer neuen Periode sei. Man ... hoffen, daß sich das zwanzigste Jahrhundert als ... hundert des anbrechenden Triumphes der Gerechtigkeit und des Friedens erweisen werde.

Lissabon, 14. Jänner. Eine Privatdepesche meldet den Ausbruch des Bubonenfiebers in Rio de Janeiro. Ein Kind soll gestorben und eine andere Erkrankte constatirt worden sein.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Zinsentabellen und Muster-Conto-Corrent für den Verkehr mit dem k. k. österr. und k. ungar. Postsparkassenamt...

Angelommene Fremde.

Hotel Clesant.

Am 8. Jänner. Korobek, k. k. Rittmeister f. Familie, Laibach. — Smetal, Brauereinspector, Graz. — Havenegg, Gutsbesitzer, Schloss Smerl. — Pulay, Pferdehändler, Csata...

Am 9. Jänner. Schwegel, Jurist; Wassermann, Schwarz, Schäffer, Kfzte., Graz. — Hipp, Beamter, Fiume. — Brhodesel, Priester, Svibno. — Remanič, Priester, Cilli. — Moskovic, Kfm., Ugram. — Stieber, Kfm., Scea. — Grader, Fröhlich, Waller, Schrank, Kfzte., Wien.

Am 10. Jänner. Schlager, Priester, Obertratin. — Kirchner, Kfm., Prag. — Kovesdy, Kfm., Gr. Kanizsa. — Reich, Bellis, Reihls, Kohn, Soh, Frantmann, Krauß, Kfzte., Wien.

Am 11. Jänner. Freiherr von Hellndorf, k. u. l. Drag. — Vicent, Graz. — Valtriny, Hotelier, Veldes. — Jähler, Sänger, Budapest. — Salolar, Handelsmann, Gutenfeld. — Krenner, Fabrikbesitzer, Bischofsack. — Mikus, Kfm., Görz. — Steguschopp, Kfm., Sonobitz. — Fajel, Kfm., Prohnik. — Winter, Kfm., Bodenbach. — Sauer, Kohn, Kfzte., Gr. Kanizsa. — Grab, Kfm., Prag. — Viktor, Kfm., Heilbronn. — Gorknigg, Student; Bed, Kaiser, Sternberger, Wolf, Purk, Klein, Breuer, Langer, Jellig, Binder, Szekula, Kfzte., Wien.

Am 12. Jänner. Dr. Anton Rogina f. Frau, Rudolfswert. — Schwegel, Jurist, Graz. — Zagar, Geschäftsmann, Laibach. — Rauacher, Geschäftsmann, St. Florian. — Sauer, Kfm., Gr. Kanizsa. — Epstein, Kfm., Triest. — Kohn, Kfm., Tepliz. — Weinberger, Korniger, Petracco, Eisermann, Hirsch, Kornhauser, Bell, Kfzte., Wien.

Am 13. Jänner. Smetal, Brauerei-Inspector, Graz. — Bartusch, Claviermacher; Kofjal, Fürst, Pollak, Bernet, Fetoniya, Bell, Wimmer, Kfzte., Wien. — Reis, Kfm., Fürth, Baiern.

Hotel Stadt Wien.

Am 10. Jänner. Stroheim, Plan, Barolin, Kapper, Brandl, Kfzte.; Joll, Reisender; Schams, Bodanitsch, Saubermann, Belmont, Rusfiter, Wien. — Allina, Oberingenieur, Billach. — Högelberger, Privat f. Frau, Graz. — Schint, Bestyer, Sagor. — Bechini, Italien.

Am 11. Jänner. Hoffmann, Realitätenbesitzer, Prag. — Friedmann, Rahm, Guth, Schreier, Reisende; Bao, Vod, Dollfuß, Wayer, Neumann, Oberbauer, Kfzte., Wien. — Lomich, Handelsmann, Triest. — Feninger, Reisender, Budapest. — Dr. Stempihar, Advocat, Krainburg. — Theurich, Kfzte., Wien. — Moser, Reisender, Graz. — v. Langer, Gutsbesitzer, Werschlin.

Am 12. Jänner. Kielhauser, Graz. — Stuzzi, Fritsche, Hammer, Schlegler, Reisende; Schermann, Mandel, Fischer, Kfzte.; Dragošček, Ingenieur; Sonnlechner, Fischer, Wien. — Bavra, Beamter f. Frau, Königgrätz. — Kopček, Kellner, Laibach.

Verstorbene.

Am 10. Jänner. Josef Hammerschmidt, Handelscommis, 42 J., Wienerstraße 29, Tuberculose. — Eduard Kordelic, Schuhmachersohn, 11 W., Alter Markt 13, Bronchitis.

Am 11. Jänner. Max Korobec, Sesselmachersohn, 2 1/2 W., Sallöcherstraße 12, Catarrh. intest.

Am 12. Jänner. Angela Dojar, Fajbinderstochter, 2 1/2 J., Sparcassastrasse 6. — Francisca Tome, Tischlersgattin, 67 J., Kofelagasse 10, Bronchitis, Marasmus.

Am 13. Jänner. Julius Pipa, Postamtsdienersohn, 5 Tage, Rosengasse 8, Fraisen, infolge Gehirnblutung. — Kofa Potokar, Dienstmädchen, 26 J., Petersstraße 70, Tuberculose. — Matthias Knaut, Privatier, 89 J., Alter Markt 21, Gehirnschlag.

Im Civilspitale.

Am 12. Jänner. Maria Doljak, Tagelöhnergattin, 42 J., Vulnus lacorum abdominalis et intestin. — Johann Grebenc, Lehrer, 50 J., Typhus.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 13. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns for Markt-Preis, Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbsfrucht, Heiden, Hirse, Runkeln, Erdäpfel, Linen, Erbsen, Fisoln, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Hähndel, Lauben, Heu, Stroh, Holz, Kasten, Wein, etc.

Lottoziehung vom 13. Jänner.

Ein: 49 23 53 60 70
Trief: 33 3 58 52 37

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns for Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometereinstand, Wind, Richtung des Windes, Sichtweite, etc.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag -3.6° und vom Sonntag -6.0°, Normale: -2.6°, beziehungsweise -2.6°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Glader-Abziehpapiere

preisgekrönt auf der Weltausstellung in Chicago. Sehr leicht verwendbar von jedermann zur Nachahmung aller Holzgattungen auf Möbeln, Thüren zc. Erhältlich bei Bräder Ebert, Laibach, Franciscaanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (879) 11-10

Landestheater in Laibach.

62. Vorstellung.

Gerade.

Montag den 15. Jänner

Benefiz Paul Hubl.

Der Widerspänstigen Zähmung.

Lustspiel in fünf Aufzügen von W. Shakespeare. Bühnenbearbeitung (des k. k. Hofburgtheaters in Wien) von Johann Ludwig Deinhardstein.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

63. Vorstellung.

Ungrabe.

Mittwoch den 17. Jänner

Kuna Kolevka, k. k. Hofschauspielerin, als Gast.

Eva.

Schauspiel in fünf Aufzügen von Richard Voß.

Casino-Verein.

Infolge eingetretener Hindernisse ist eine Verschiebung der diesjährigen noch weiter projectierten Faschingsunterhaltungen nothwendig geworden; es werden noch veranstaltet werden:

- 16. Jänner, Kränzchen
27. Jänner, Sportkränzchen
10. Februar, Puppenfeekränzchen (Costüme)
20. Februar, II. Gesellschaftsabend
26. Februar, Ball (Cotillon)

wogegen der für den 13. Jänner angesagt gewesene Gesellschaftsabend und das für den 19. Jänner bestimmte Kränzchen entfallen.

Laibach, 11. Jänner 1900.

(164) 3-3

Die Direction.

Herrn G. Piccoli

Apotheker

in Laibach.

Ich bin in der angenehmen Lage, Ihnen mittheilen zu können, dass Ihr Eisenhütiger Wein meinen blutarmen Kindern vortreffliche Dienste geleistet hat. Der Wein wurde sehr gerne genommen und war wunderbar appetitanregend.

Triest, 2. October 1899.

(3967) 15

Giuseppe Hočevar

k. k. Postcontrolor.

Damen

welche auf reinen, zarten Teint Wert legen, wird

Apotheker Piccolis Glycerin-Crème

angelegentlichst empfohlen.

(4954)

Ein Flacon 30 kr.

10-4

Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Beim k. k. Post- und Telegraphen-amte Littal wird ob plötzlicher Erkrankung eine routinierte, tüchtige

Post- und Telegraphen-Expeditoren

sofort, eventuell am 1. Februar i. J., aufgenommen.

MESSNER Thé à fl. 3.- pr. 1/2 Kilo 3.50

Feinste Marke. — (Frankfurt am Main). 10 Deka-Packete 60 und 75 kr.

Zu haben bei Anton Staoul, Joh. Luckmanns Nachf., J. C. Fraunseiss und bei Joh. Buzzolini, Delicatessen-Handlungen, Laibach. 5-5

(49) C. IV. 466/99

Oklic.

Zoper Matijo Strajnar in Jakoba Kristof, oziroma njune naslednike,

katerih bivalisče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Ljubljani po Mihaelu Habjan, posestniku iz Malegavrha h. st. 2, tozba zaradi pripoznanja lastninske pravice potom priposestovanja radi zemljišč vlož. st. 4 in 5 kat. obč. Malivrh. Na podstavi tozbe se je določil narok

na dan 27. januarja 1900, dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišču.

V obrambo pravic tozenca se postavlja za skrbnika gospod Joze Ogoelec, posestnik in zupan na Razdrtem. Ta skrbnik bo zastopal tozenca v oznamenjeni pravni stvari na njuno nevarnost in stroške, dokler se ne oglasita pri sodnji ali ne imenujeta pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Ljubljani, odd. IV, dne 22. decembra 1899.

(173) E. 527/99

Einstellung des Versteigerungsverfahrens.

Das auf Betreiben der trainischen Sparcasse und des Karl Kaufegg in Ansehung der Diegenchaften Einl. B. 1,

82, 83, 146, 155 und 180 der Katastralgemeinde Domžale eingeleitete Versteigerungsverfahren wurde eingestellt und wird deshalb der auf den 19. Jänner 1900, vormittags 9 Uhr, anberaumte Versteigerungstermin nicht abgehalten.

k. k. Bezirksgericht Stein, Abth. II, am 3. Jänner 1900.

(91) C. 1/00

Oklic.

Zoper Ano Juresan, omož. Mung, in tri otroke Ane Juresan, omožene Bubi, oziroma njih naslednike, katerih bivalisče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji na Vrhniki po Mariji Majer, posestnici z Vrhnike, tozba zaradi pripoznanja ugasnitve terjatve. Na podstavi tozbe določil se je narok

na dan 30. januarja 1900, pred tem sodiščem.

V obrambo pravic Ane Juresan, omožene Mung, in treh otrok Ane Juresan, omož. Bubi, se postavlja za skrbnika gospod Janez Brenčič z Vrhnike. Ta skrbnik bo zastopal tozenca v oznamenjeni pravni stvari

na njih nevarnost in stroške, dokler se ne oglasita pri sodnji ali ne imenujeta pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja na Vrhniki, dne 3. januarja 1900.

(5027) C. II. 474/99

Oklic.

Zoper Marijano Jeram, rojeno Skerjanc, katere bivalisče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Ljubljani po Jozefu Skerjanc, posestniku v Spodnjem Blatu st. 5, zastopanemu po dr. Albinu Suyer, tozba zaradi zastaranja terjatve 200 gld. Na podstavi tozbe določil se je narok

na dan 25. januarja 1900, ob 9. uri dopoldne, pri tej sodnji.

V obrambo pravic tozenke se postavlja za skrbnika gospod dr. Pirc, odvetnik v Ljubljani. Ta skrbnik bo zastopal tozenko v oznamenjeni pravni stvari na nje nevarnost in stroške, dokler se ne oglasita pri sodnji ali ne imenujeta pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Ljubljani, odd. II, dne 17. decembra 1899.

Course an der Wiener Börse vom 13. Jänner 1900.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Die Notierung sämtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten, ...

Table with multiple columns: Allgemeine Staatsschuld, Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefe etc., Diverse Lose, Bergwerkslose, Unverzinsliche Lose, Actien, Banken, Valuten.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about Privat-Depôts and Wechsel.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 11.

Montag den 15. Jänner 1900.

Administrative notices and public notices. Includes sections for 'Rundmachung' (public notice), 'Concurs-Ausschreibung' (tender), and 'Razglas' (public notice) regarding land matters and school positions.